Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 49

Rubrik: Chronik der Berner Woche

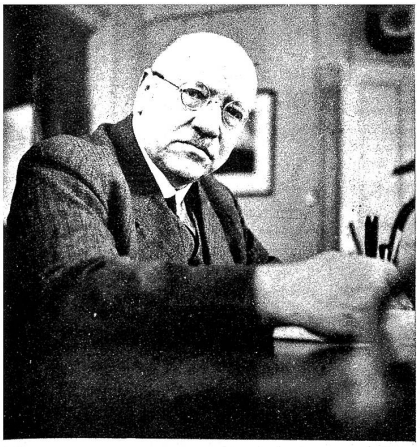
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



† Julius Voegtli, Biel

Die dunklen Schatten, die seit Monaten über dem Haupt unseres Freundes Julius Voegtli schwebten, haben sich zur Todesnacht verdichtet. Eine lange Krankheit hat in dieses Leben eingegriffen und ihm ärztlicher Kunst und treuester Pflege zum Trotz ein Ende gesetzt, bevor sein Lauf und Werk vollendet und die letzte goldene Garbe unter Dach war.

Nahezu 24 Jahre lang stand Julius Voegtli im Dienste der Gemeinde Biel. 1921 wurde er als freisinniger Vertrauensmann des Gewerbes in den Gemeinderat entsandt und amtete während vier Jahren als Beisitzer. Im Dezember 1924 erfolgte seine Wahl zum ständigen Mitglied des Gemeinderates und am 1. Januar 1925 übernahm er die verantwortungsvolle Direktion der Bauten und industriellen Betriebe, der er bis zu seinem Tode unangefochten vorstand.

Die Bieler waren gut beraten, als sie das städtische Bauwesen seiner Obhut und Leitung anvertrauten, fanden sich doch in ihm die für das Amt erwünschten allgemeinen und fachlichen Kenntnisse und Erfahrungen aufs trefflichste vereinigt.

Welche Verantwortung auf seine Schultern drückte, wird uns am besten bewusst, wenn wir uns die bauliche Entwicklung in dieser Zeitspanne vor Augen führen. Das gesamte Strassennetz musste den Anforderungen des neuzeitlichen Verkehrs angepasst, die überlasteten Kanalisationsanlagen völlig umgebaut werden. Ein zweites grosses Wasserreservoir und das neue Gaswerk wurden gebaut, die Elektrizitätsversorgung erweitert und verbessert, die Strassenbahn mit der Doppelspur ausgestattet, die Autobuskurse und zuletzt der Trolleybusbetrieb eingeführt. Es erstanden ein Gross- und Kleinboothafen, ein neues Schulhaus und Turnhallen, ein schönes Post- und Bibliothekgebäude, ein Zollhaus, das Theater wurde umgebaut, die Musikschule eingerichtet, der alte Friedhof in einen Stadtpark umgewandelt, Sport- und Spielplätze angelegt, nicht zu vergessen das herrliche Strandbad. Diese Werke und noch manche andere fallen alle in die Amtszeit von Julius Voegtli. Dabei blieb er jeder uferlosen Projektemacherei abhold, denn er war sich der Grenzen der finanziellen Leistungsfähigkeit, die einem vom steten Auf und Ab der Wirtschaft geschüttelten Gemeinwesen gesteckt sind, wohl bewusst.

Welchen Anteil der städtische Baudirektor an der viel beachteten Renovation der Altstadt und, sozusagen als Gegenstück, an der einheitlichen Baugestaltung des neuen Bahnhofquartiers hatte, ist zu bekannt, als dass daran zu erinnern wäre.

Julius Voegtli hat sich auch des Wohnungsbaues angenommen, und zwar lange bevor wir eine eigentliche Notlage hatten.

Die von der Gemeinde befolgte Bodenpolitik fand in Julius Voegtli von Anfang an einen eifrigen und verständnisvollen Verfechter: Er wusste um die Bedeutung eines ausgedehnten Gemeinde-Grundbesitzes, hatte er doch als Baudirektor die Erfahrung machen müssen, dass, Bebauungsplan und Bauordnung hin oder her, oft genug die besten Absichten am Widerstand und Eigennutz des privaten Grundeigentümers scheiterten.

Wenn ich aufzähle, dass der Verblichene von Amtes wegen das Präsidium der Baukommission, der Gas- und Wasserkommission, der Elektrizitätskommission, der Kommission für die städtischen Verkehrsanstalten, der Flugplatzkommission und der Kommission für Grabdenkmäler innehatte, so ermessen namentlich diejenigen, die den Vorzug hatten, mit ihm in diesen Kommissionen zu wirken, welche Summe von anregender und fruchtbarer Tätigkeit darin umschlossen ist.

Den zahlreichen Beamten und Arbeitern, denen er als Direktor der Bauten und industriellen Betriebe vorgesetzt war, war er aufrichtig zugetan. Er war ihnen mehr als ein wohlwollender Vorgesetzter, und in manchen Dingen ein väterlicher Berater und Lehrer, der aus seinem reichen Wissen und seinen Erfahrungen gerne den jüngern mitteilte und in der Bedrängnis half soviel er vermochte.

Es konnte nicht ausbleiben, dass die Oeffentlichkeit einen Mann von der vielseitigen Begabung und Bedeutung Julius Voegtlis auch ausserhalb seines eigentlichen Arbeitsgebietes beanspruchte und zu Rate zog, nicht zuletzt in kulturellen Dingen.

Keiner hat die Stadt Biel mehr geliebt als Julius Voegtli, keiner wird ihr je treuer und uneigennütziger dienen. Was er in einem seiner schönsten und vollendeten Sonette von uns Bielern rühmte, berührt uns heute wie ein Vermächtnis des Toten, das uns Lebenden Ansporn und Verpflichtung sein soll:

Und, mir ans Herz gewachsen,
muss ich heissen
Das Volk, das froh sich drängt
auf deinen Plätzen,
Und dem schon früh gelang,
was keinem andern:
In e i n e Form, was Deutsch,
was Welsch, zu schweissen
Und zu erringen so von allen Schätzen
Den Grössten — ohne Hass
durch's Leben wandern!

So bist Du, mein toter Freund, durch's Leben gegangen und mir bleibt als leidvolle Pflicht nur, Dir für alles, was Du der Gemeinde, den Kollegen und Deinen Freunden gabst, den Dank als letzten Gruss nachzusenden.

Guido Müller, Stadtpräsident.

CHRONIK DER BERNER WOCHE

BERNERLAND

20. Nov. In **Worb** sind seit einiger Zeit rund **30 Franzosenkinder** einquartiert. Die 12- und 13jährigen Kinder können kaum lesen und schreiben.

21. Nov. Das 2½jährige Söhnchen der Familie H. Schrag in **Münsingen** fällt von der Laube auf die Strasse hinunter und erliegt seinen schweren Verletzungen.

— In **Niederbipp** ist im Alter von 61 Jahren unerwartet rasch Herr Oberlehrer Emil Haudenschild gestorben. Während 41 Jahren wirkte er in seiner Heimatgemeinde als treuer Lehrer. Während 20 Jahren gehörte er dem Gemeinderat an, wovon 11 Jahre als Gemeindepräsident. Neben der Politik trat er auch im Vereinsleben auf. So war er viele Jahre Dirigent des Männerchors wie auch des Gemischten Chors. Dem Turnverein war er in früheren Jahren Oberturner. Das Amt des Zivilstandsbeamten versah er bis zu seinem Tode während 18 Jahren. Eine unheilbare Krankheit mochte dem immer hilfsbereiten Manne ein rasches Ende bereiten. Wer den Verstorbenen näher kennen durfte, wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. Der Trauerfamilie unser herzliches Beileid. b.

23. Nov. Im Berner Oberland sind zwei **Arbeitslager für Flüchtlingsstudenten** errichtet worden, das eine auf der **Tschingelalp** oberhalb der Axalp, das zweite auf der **Iffigenalp** oberhalb Lenk. In letzterem arbeiteten 40 Mann.

— Die Oberländische Volkswirtschaftskammer konnte dieser Tage Herrn **Johann Gafner**, Hohlen-Sundlauenen, für 35jährige treue Dienste als Aelpler und Senn auf der Alp Kummeli, Beatenberg, eine schmucke Diplomurkunde überreichen. Wir gratulieren zu diesem langjährigen Dienstverhältnis!

— In **Meiringen** im Sand wird ein **Wildschwein** abgeschossen, das aus den Vogesen stammen dürfte.

24. Nov. Das Grand Hotel Belvedere A.-G. in **Wengen** befindet sich in **Liquidation.**

— Infolge des schlechten Wetters erleiden in den **Freibergen** die **Kartoffeln** grossen **Schaden.** Ebenso sind einige tausend Tonnen **Turben,** die auf den Feldern trockneten, verdorben.

— Auf dem Netz der **Lötschbergbahn** beginnen Probefahrten einer **neuen Schnellzugslokomotive,** die vermag, auf der steilsten Strecke des Lötschberges eine Last von 360 Tonnen im 75-km-Tempo zu bewältigen.

24. Nov. Der Frauenverein **Sumiswald** begeht sein **100jähriges Jubiläum.**

— Infolge **Unwetterschäden** müssen auf längere Zeit folgende **Strassen im Berner Oberland gesperrt** werden: Spiez—Frutigen oberhalb Mülenen, Frutigen—Adelboden; die Simmentalstrasse, die Brienzerseestrasse bei Oberried und unterhalb Brienz, die Strassen in Interlaken—Habkern, Bönigen—Iseltwald.

— Von überall werden **bedeutende Ueberschwemmungen** gemeldet: in **Interlaken,** wo die Aare über die Ufer getreten ist: im **St. Immertal;** in **Biel** und am **Bielersee,** in **Blumenstein** usw. Bei **Gümmenen** hat die Saane einen **Dammbruch** verursacht; bei **Schangnau** wurde die Rebenbrücke weggerissen.

In **Boltigen** schwemmen die Hochwasser **über 100 Ster Holz weg.**

Von der bernischen Staatsdomäne **Sankt Johannsen** stehen weit **über 1000 Jucharten unter Wasser.** In Habkern steht die Rettungsmannschaft **bis zur Brust in den Wassermassen.**

Ueberall ist **Militär** aufgeboten.

STADT BERN

21. Nov. Trotz des Krieges und der Bemühungen, der Landflucht zu steuern, **wächst die Zahl der Einwohner** Berns. Auf Ende 1943 betrug sie 133 000 gegen 125 000 im Jahre 1939.

An der abfallenden Breitenrainstrasse **verunglückt ein Radfahrer tödlich.**